WEIHNACHTEN 2017

www.kirche-kaldenkirchen.de

IMPULSE

FÜR KALDENKIRCHEN UND LEUTH

NICHT ZUM FÜRCHTEN

Großes Reformationstheater in der Alten Kirche

BALD IST WEIHNUKKAH

Juden und Christen haben mehr gemein als so mancher glaubt

MOTOR AN – KOPF FREI

Immer eine Handbreit Luft unter dem Vorderrad

GEMEINDEBRIEF DER EVANGELISCHEN
KIRCHENGEMEINDE KALDENKIRCHEN

AUSGABE NR. 4
DEZEMBER 2017 – FEBRUAR 2018

IMPULSE

INHALT WEIHNACHTEN 2017

Seite 4 ◀ ▶ Seite 24

INHALT / EDITORIAL

- INHALTSVERZEICHNIS 2
- EDITORIAL 3

ERSTER IMPULS

- NICHT ZUM FÜRCHTEN 4
- DAS KREUZ ALS VERSÖHNUNGS-SYMBOL 8
- IN EINHEIT LEBEN – IN VIELHEIT GLAUBEN 10

AM PULS DER GEMEINDE

- EIN RUCKSACK MUSS DURCH DAS LAND GEHEN 12
- MOTUS ORIENTALIS 14
- WIEDER AUF TOUR 16
- ABENDEN ALLERSEITS 17
- EINE GUTE WAHL 18
- DER STRAND IST NICHT GENUG 20
- DER ALTE FRITZ MACHTE MÄCHTIG EINDRUCK 22
- BALD IST WEIHNUKKAH 24
- MOTOR AN – KOPF FREI 26
- WÜRDIGEN ORT GEFUNDEN 28
- EINBLICK UND ÜBERBLICK 30
- ALLE SORGEN WERFT AUF IHN, DENN ER SORGT FÜR EUCH 32

FREUD UND LEID

- TAUFEN, GEBURTSTAGE UND BEERDIGUNGEN 33

GOTTESDIENSTE

- DEZEMBER 2017-FEBRUAR 2018 34
- OFFENE KIRCHE 36

TERMINE

- ÜBERNACHTEN IM INSEKTENHOTEL 37
- MUSIK IM ADVENT 38
- FRÖHLICHE WEIHNACHT ÜBERALL 39
- KONZERT VON CAPELLISSIMO 39
- KONZERT DER JAZZWEBEREI 39
- NEUJAHRSEMPFANG 2018 40
- EINLADUNG ZUM FRÜHSTÜCK 40
- GEBURTSTAGSKAFFEE 40
- GEMEINDEGRUPPEN 41

ANSPRECHPARTNER/IMPRESSUM

- ANSPRECHPARTNER 42
- IMPRESSUM 43

SCHLUSSIMPULS

- WAS WÄRE WENN 44

Seite 26

neue | grenz | apotheke
Für Ihre Gesundheit!
Fragen Sie uns!
Christian Köhler
Bahnhofstraße 52 41334 Nettetal-Kaldenkirchen
Telefon 0 21 57 - 30 48 Telefax 0 21 57 - 13 05 80
info@neuegrenzapo.de www.neue-grenz-apotheke.de
Sie finden uns im Planquadrat D7

EDITORIAL

► Das Jahr des Reformationsjubiläums neigt sich seinem Ende zu. Deshalb verausgaben wir uns im **ERSTEN IMPULS** noch einmal so richtig zu diesem Thema.
500 Jahre ist der Thesenanschlag an der Schlosskirche nun her – beinahe genauso lang liegt die letzte Anschaffung einer Küche fürs Gemeindehaus zurück, die uns inzwischen 45 Jahre treue Dienste leistete.
Der Strom kam tatsächlich schon aus der Steckdose, das heiße Wasser aus dem Boiler ... und immerhin hatte der Kühlschrank schon Licht – bekanntlich der Grund, warum wir ihn auch gerne nachts plündern.
Mit manch‘ kühlem Sprudelwasser haben wir unsere Leber überrascht und ganz umweltbewusst auch mal den einen oder anderen Wein getrunken, um Wasser zu sparen.
Aber bevor der allseits geschätzte Prof. Dr. Leo Peters auf den Gedanken kommt, unsere Küche in das Programm des nächsten Denkmaltages aufzunehmen, haben wir uns dann doch für eine schicke, neue entschieden – nein, das ist nicht die links im Bild !!!
Unsere **IMPULSE** werden aber weiterhin am Computer geschrieben und nicht (weich)gekocht. Ach ja, über den Tellerrand gucken wir jetzt noch lieber. Viel Spaß beim Lesen !

Die Redaktion

AM ANFANG
WAR DAS WORT
LUTHER
2017
500 JAHRE
REFORMATION

NICHT ZUM FÜRCHTEN

Großes Reformationstheater in der Alten Kirche

Luther first ! Das N.N. Theater aus Köln brachte den wortgewaltigen Reformator im Jubiläumsjahr so gekonnt auf die Bühne, dass die Grenzen zwischen damals und heute verwischten: witzig, originell und mit all seinen Widersprüchen. Für die musikalische Begleitung sorgte ein Projektchor der evangelischen Kirchengemeinden unter Leitung von Uli Windbergs

von
Armin Schönfelder

Was erlauben Luther ? Sitzen auf Lokus mit Blase halb leer oder haben Verstopfung ... ein nicht nur von schlimmen Verdauungsstörungen Gequälter gibt den Takt des Theaterstücks „Ich fürchte nichts ...“ des N.N. Theaters Köln vor: Bei Scrabble gäbe es für den Fachbegriff viele Punkte, und punkten wollte das Stück mit einem ängstlichen Zweifler, der „Tinte zu Blut“ wie einst Jesus Wasser zu Wein verwandelt hat, der veranlasste, dass „ein Gespenst in Europa umherzieht“ – Gott sei Dank nicht jenes, dessen Protagonist vor hundert Jahren im Geheimzug quer durch Europa transportiert wurde –, der die Bauernaufstände verurteilte und die Juden beschimpfte.

Wer zu den Glücklichen gehörte, die am 7. oder 13. Oktober einen Platz in der Alten Kirche in Lobberich, neben der Werner-Jaeger-Halle die „gute Stube“ für Kultur und Unterhaltung in unserer Viel-Se(h)en-Stadt, ergattern konnte, der erlebte ein Theaterstück voller Wortwitz und Anspielungen, temporeich, mit einem tollen Bühnenbild

In diesem Bild haben wir echte Nettetaler Chorsänger versteckt – wer findet sie ?

aus Säulen, die eine stimmungsvolle Atmosphäre im Kirchenschiff schufen und jeweils Wittenberg, Worms, das Kloster Katharina von Boras oder den Vatikan symbolisierten. So manche für viel Geld inszenierte Jubelveranstaltung der Landeskirche wurde von dieser Auftragsarbeit in den Schatten gestellt.

Die wenigen Darsteller in ihren unterschiedlichen Rollen hatten eine „Heidenarbeit“, schlüpften sie doch immer wieder in eine andere Figur – ob als ewig versuchender Teufel, Melanchthon, Rabbi Feuerbach, Mutter Oberin, Papst Leo, der Marshmellows futterte, oder Luthers „Käthe“.

Begriffe wie „Ehe für alle“ oder Anspielungen wie „Ich habe heute leider kein Foto für Dich“ wurden geschickt mit Luthers Lebens-, Liebes- und Wirkgeschichte verknüpft, es gab einen „Recall“, Trappatoni und Trump wurden ebenso bemüht wie Freddie Frintons „Dinner for one“.

Besonders raffiniert stellte das Kölner Ensemble die zärtliche Annäherung des in Liebesdingen unerfahrenen Reformators an seine Käthe dar. Im Zeitalter von „Speed-Dating“ und „Paarshippen“ wusste die unterschwellige „Lust als Falle des Teufels“, die „Sünde 69“ aus dem „Hohen Lied des Salomon“, dem „Handbuch der Liebe“, besonders zu überzeugen. Dass aus der zögerlichen, anfänglich scheuen wechselseitigen Anlehnung ein fester Bund fürs Leben des „Herrn Doktor“ und des „Herrn Käthe“ – wer hatte in der Ehe eigentlich die Hosen an ? – wurde, gehört sicherlich auch zum Geheimnis des Erfolgs Luthers.

Episodenartig beleuchtete „Ich fürchte nichts ...“ das Beziehungsgeflecht des Reformatoren in seiner Zeit. Während Thomas Müntzer die Bauern mit Forken und Mistgabeln gegen die Obrigkeit aufhetzte und Luthers Loyalität für die Reformationssache in Zweifel zog („Auf welcher Seite stehst Du eigentlich ?“), setzte Luther dem Aufruhr das Motto entgegen: „Wir siegen mit dem Wort!“.

Große Anerkennung verdiente der Projektchor der evangelischen Kirchengemeinden aus der Arbeitsgemeinschaft an der Nette. Als Lai-

enverbund (bitte nicht mißverstehen) hielt der zusammengewürfelte Chor unter Leitung von Uli Windbergs bei der hohen Schlagzahl der professionellen Schauspieler ohne weiteres mit und fügte sich auch darstellerisch hervorragend in das Stück ein.

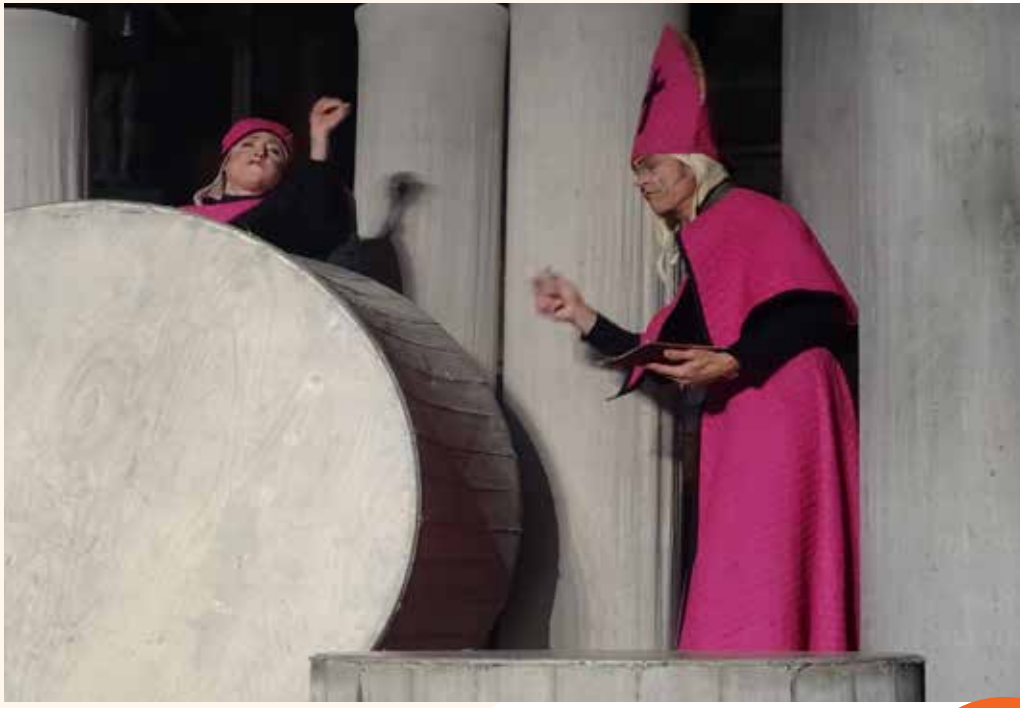
Der künstlerischen Interpretationsfreiheit des Regisseurs geschuldet war das Ende Luthers, ein wenig zu dramatisch und überdreht, wie manch andere Klamaukstelle auch, und vielleicht etwas zu bitter im Abgang: ein Zerrissener, der „das Blut der Bauern“ an seinem Hals nicht gewollt hatte, ein (Ver-)Zweifelnder, der fürchtete, „die Bibel nur als Klopapier an die Menschen gebracht zu haben“ und die Kirche in ein Schisma stürzte, ein Irrer, der seiner Frau wie im Wahn befehligte: „Käthe, jag‘ die Judensau !“

Schade eigentlich – aber scheinbar ist es uns heute nicht mehr vergönnt, ein großes und wichtiges Ereignis befreit und gelöst zu begehen, ohne dass der pädagogische Zeigefinger dabei erhoben wird. So wie Heidegger nicht mehr ohne seine „Schwarzen Hefte“ gelesen werden darf, so geht Luther vielerorts nicht mehr ohne den Frauenfeind und Judenhasser durch. Dass der Reformator eben auch den bürgerlichen Grobian des ausgehenden Mittelalters in sich trug, wird nur schwer ertragen. Wo der derbe Ausdruck Luthers unpolitisch ist, wird er geduldet – wehe, er bewegt sich jedoch auf politisch vermintem Gebiet !

Dabei sind 500 Jahre Reformation doch zuallererst Martin Luthers Kampf gegen eine verdorbene Amtskirche mit ihren Entartungen und vor allem: das Wort Gottes wieder in den Mittelpunkt des Glaubens zu rücken, eines auch lesbaren und verständlichen Glaubens für alle. Welch Lebensleistung !

Die subjektive Einschätzung des Redakteurs soll jedoch die frische, insgesamt gelungene Aufführung nicht trüben. Und damit wir nicht mit dem verstörenden Anblick von Luthers Tod zurückgelassen werden, beschließt Käthe das Theaterstück hoffnungsfroh und versöhnlich: „Die gemeinsame Liebe wird meine Kerze im Dunkeln sein.“ Denn bei Christus „fürchte ich nichts !“ ■

Witzige Kostüme, ein minimalistisches Bühnenbild und ausdrucksstarke Darsteller – das an der Zahl überschaubare Kölner Ensemble wusste die Zuschauer in seinen Bann zu ziehen



DAS KREUZ ALS VERSÖHNUNGSSYMBOL

Ökumene braucht Geduld und Leidenschaft

Am Reformationstag legten beide christlichen Kirchen ein beachtliches Bekenntnis zur Ökumene ab – unter dem eigenhändig gefertigten Kreuz unseres Presbyters Gerhard Becker

von
Manfred Wintzen

Auf großes Interesse stieß der zentrale ökumenische Gottesdienst der Region „An der Nette“ am Reformationstag in der Alten Kirche Lobberich. Alle Plätze waren besetzt, viele Zuhörer mussten mit Stehplätzen vorliebnehmen.

Der Gottesdienst stand unter dem Motto „Erinnerungen heilen – Jesus Christus bezeugen“. An Predigt und

Liturgie beteiligten sich die evangelischen Pfarrerinnen Elke Langer (Lobberich-Hinsbeck), Barbara Münzenberg (Grefrath-Oedt), die Pfarrer Christoph Helbig (Bracht-Breyell) und Andreas Grefen (Kaldenkirchen-Leuth) sowie der katholische Pfarrer Günter Puts (Breyell-Schaag) und Dekan Johannes Quadflieg (Grefrath).

Die musikalische Gestaltung lag bei den drei evangelischen Kirchenchören aus Nettetal unter der Leitung von Uli Windbergs, der ebenso wie Ingrid Koziol am Klavier begleitete. Monika Effkemann spielte Querflöte.

Pfarrerin Langer begrüßte die Gäste. Sie verwies auf die gemeinsamen Wurzeln und Verbindungen der beiden christlichen Kirchen, der Suche nach Gemeinsamkeit – man stehe gemeinsam unter dem Kreuz Jesu Christi.

Die anderen Pfarrer und Gemeindeglieder sprachen die Schriftlesungen und Gebete sowie Schuldbekenntnis und Vergebungsbitte.

Ein von Presbyter Gerhard Becker gefertigtes Holzkreuz wurde am Altar aufgerichtet als Geste „von einem Sperrsymbol hin zu einem Versöhnungssymbol“.

Pfarrerin Langer und Pfarrer Puts verglichen in ihrer Predigt die beiden christlichen Religionen mit einem Ehepaar. Dieses sage „ja“ zueinander, das gelte für gute und böse Tage. Auch wenn sich das Leben anders entwickelt, Eigentümlichkeiten entdeckt werden und Änderungen nicht gelingen, seien doch alle Verschiedenheiten anzunehmen und zu achten. In 50 oder gar 60 Jahren Ehe gebe es manches reinigende Gewitter, aber auch viel Sonnenschein. Es gelte Respekt vor der Verschiedenheit zu haben, Kompromisse zu schließen und die Besonderheit des Anderen zu erkennen und zu schätzen.

In den 500 Jahren der Trennung habe es viel Leid und manche Fehler auf beiden Seiten gegeben, Positionen und Macht wollten erhalten bleiben. Heute nun überwiege die Freude daran, gemeinsam zu feiern.

Die Wertschätzung des Anderen trotz des Andersseins, der zuversichtliche Blick nach vorne zu einem gemeinsamen Weg und in eine Richtung seien das Ziel, weil wir als Menschen zu Christus gehören.

Gott in unserer Welt wieder zur Sprache zu bringen sei unser Auftrag. Ökumene braucht die Geduld und Leidenschaft heute und morgen.

Nach dem Glaubensbekenntnis und dem Lied „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“sprachen Barbara Münzenberg und Günter Puts Danksagungen und lobten anhand von Beispielen manche Stärken und Entwicklungen der jeweils anderen Seite.

Den Fürbitten aller Pfarrer und einiger junger Menschen schloss sich eine Selbstverpflichtung an (Auszug), „grundlegende Gemeinsamkeiten im Glauben in allen Formen der Verkündigung hervorzuheben und auf dem Weg des ökumenischen Lernens kontinuierlich voranzuschreiten“, die von allen Gottesdienstbesuchern gesprochen wurde.

Zum Schluss sangen alle gemeinsam „Großer Gott, wir loben dich“.

Viel Beifall erhielten die Chöre für ihren temperamentvollen Gesang, wobei „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ besonders gut ankam und zum Ausgang noch einmal gesungen wurde.

Es kam der Gedanke auf, in Zukunft vielleicht häufiger gemeinsam zu singen. ■

Das „Ehepaar“ Langer-Puts wies in seiner Predigt auf die Gemeinsamkeiten der „Eheleute“ Evangelisch-Katholisch hin und machte Mut für die nächsten 500 Jahre Zweisamkeit

IN EINHEIT LEBEN – IN VIELHEIT GLAUBEN

Venlo und Krefeld gedachten gemeinsam der Reformation

Die Stadtarchive der beiden Partnerstädte haben gemeinsam zwei Ausstellungen zur Entwicklung der beiden christlichen Religionen diesseits und jenseits der Grenze gestaltet. Die Spuren Martin Luthers sind in den Niederlanden noch sichtbar

von
Manfred Wintzen

Auch in Venlo gedachte man am Reformationstag des 500-jährigen Reformationsjubiläums mit einer Sonderveranstaltung im Stadtarchiv Venlo.

Die Stadtarchive der Partnerstädte Krefeld und Venlo nahmen in Zusammenarbeit mit Christina Schulte (Krefeld) und Dr. Ragdy van der Hoek (Venlo) das Jubiläum zum Anlass, eine Ausstellung und eine Veröffentlichung zum Thema vorzubereiten.

Die Ausstellung befasste sich mit der Entwicklung der beiden christlichen Religionen in den beiden Städten.

In der Reihe Schriftenreihe „Venlose Katernen“ (Venloer Blätter) geht der Historiker Dr. Ragdy van der Hoek, der kürzlich auch das im Grenzland auf großes Interesse gestoßene Buch „Über die Grenze“herausgegeben hat, in der zweisprachigen Ausgabe mit dem Titel „In Einheit leben – in Vielheit glauben“ auf die vergangenen fünf Jahrhunderte in Venlo ein, wobei auch unsere Gemeinde oft eine wichtige Rolle spielte.

So zogen schon in den 1530er Jahren Venloer Protestanten zu Wanderpredigern und Gottesdiensten nach Kaldenkirchen, weil der katholische Landesherr im zum Herzogtum Geldern gehörenden Venlo kaum Raum für abweichende religiöse Auffassungen ließ.

Im 17. Jahrhundert durften Venloer Protestanten in Venlo wohnen, aber „sie sollten sich auf eine ruhige und ordentliche Weise benehmen“. Sie blieben eng verbunden mit Kaldenkirchen, wo sie Gottesdienste besuchten und sich verheirateten.

Der Bischof von Roermond glaubte, dass in einer Stadt mit konfessioneller Toleranz langfristig kein Wohlstand möglich sei.

Als in den Jahren von 1830 bis 1839 Venlo in belgischer Hand war, überquerten Protestanten erneut die Grenze ins damals preußische Kaldenkirchen zum Gottesdienstbesuch.

Bei der Veranstaltung am Reformationstag sprachen Venlos Bürgermeister Antoin Scholten und Kre-

felds Bürgermeisterin Karin Meincke ein Grußwort. Man sei heute mobil in religiösen Bekenntnissen, trotz der Grenze bestehen viele soziale, ökonomische und familiäre Kontakte. Die Ausstellung sei ein Appell für die Religionsfreiheit, die sich in beiden Ländern durchgesetzt habe.

Anschließend hielt die frühere Pfarrerin an der Joriskirche Venlo (2004 bis 2010) Dr. Margriet Gosker einen Vortrag zum Thema.

Sie ging auf die Entwicklung der Reformation in Europa ein und zeigte auf, welche Spuren in den Niederlanden blieben. Martin Luther beschrieb sie als einen Menschen, der „faszinierend, musikalisch, intelligent, voller Humor, zu gleicher Zeit aber auch aufbrausend, eigensinnig und kreativ war. Er glaubte stark, hatte einen reichen Wortschatz, tiefe Einblicke, aber er war nicht diplomatisch. Er liebte bekanntlich gutes Essen und Trinken. Seine Tischreden sind weltberühmt."

Am Schluss ihres Vortrags ging sie auf die lange Verbindung mit unserer Gemeinde in Kaldenkirchen und die Bedeutung der Joriskerk für die evangelischen Christen in Venlo ein. Die Kirche besteht seit 385 Jahren. Nach der Eröffnung der Ausstellung bestand die Gelegenheit, sich mit Frau Dr. Gosker zu unterhalten. Sie war während ihrer Zeit in Venlo ständiger Gast bei unseren Gemeindefesten und beteiligte sich mit ihrer Gemeinde an den zentralen Gottesdiensten der Arbeitsgemeinschaft An der Nette an Christi Himmelfahrt.

Sie hat zahlreiche Schriften zu Themen wie Ökumene, Taufe, Eucharistie und Frauen im Amt verfasst. Als Projektmanagerin der niederländischen „Protestantse Kerk" fungierte sie als Impulsgeberin und Koordinatorin für verschiedene Aktivitäten zum Reformationsjubiläum in den Niederlanden. Dafür war in Deutschland Margot Käßmann zuständig. Frau Gosker wäre im Übrigen gerne bereit, in Kaldenkirchen einmal einen Gottesdienst zu gestalten. ■

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

EIN RUCKSACK MUSS DURCH DAS LAND GEHEN

Mit dem „Kulturrucksack“ auf dem Rücken durch den Herbst

Nur eine begrenzte Anzahl an Kindern und Jugendlichen konnte das kulturelle Angebot von Land, Stadt und unserer Kirchengemeinde nutzen – diese waren umso begeisterter dabei

von
Elli Jongmanns

Ein Rucksack, der Kindern und Jugendlichen im Alter von zehn bis 14 Jahren die Langeweile in den Herbstferien vertreibt: Das kann nur der Kulturrucksack im Spielecafé sein – vom Land gefördert, von Stadt und Offenen Türen gemeinsam organisiert. Schnell waren die Kultur-und Kreativangebote ausgebucht, wie zum Beispiel die Aktion „Kulturrucksack nähen“.

Einen Rucksack kaufen, das kann jeder, den Rucksack im vierstündigem Workshop selber nähen, das

war eine Meisterleistung ! Jeder Teilnehmer nahm am Ende der Veranstaltung einen selbstgenähten Rucksack mit nach Hause, bereit für den harten Einsatz im Weihnachtsgeschäft oder den Kurzausflug mit Freundinnen und Freunden.

„Erst sehen – dann fotografieren“ stand im Mittelpunkt der zweiten Aktion. Mit der Kamera oder mit dem Smartphone fotografieren und auf Entdeckungsreise in die Welt der Fotografie starten.

„Schau Dir Dein Objekt genau an und dann fotografiere. Du sollst mit allen Sinnen die Welt fotografisch entdecken und dabei neue Wege und Räume sehen“, das sind die Grundlagen, die der professionelle Fotograf Jürgen Wogniz den Kindern vermittelte.

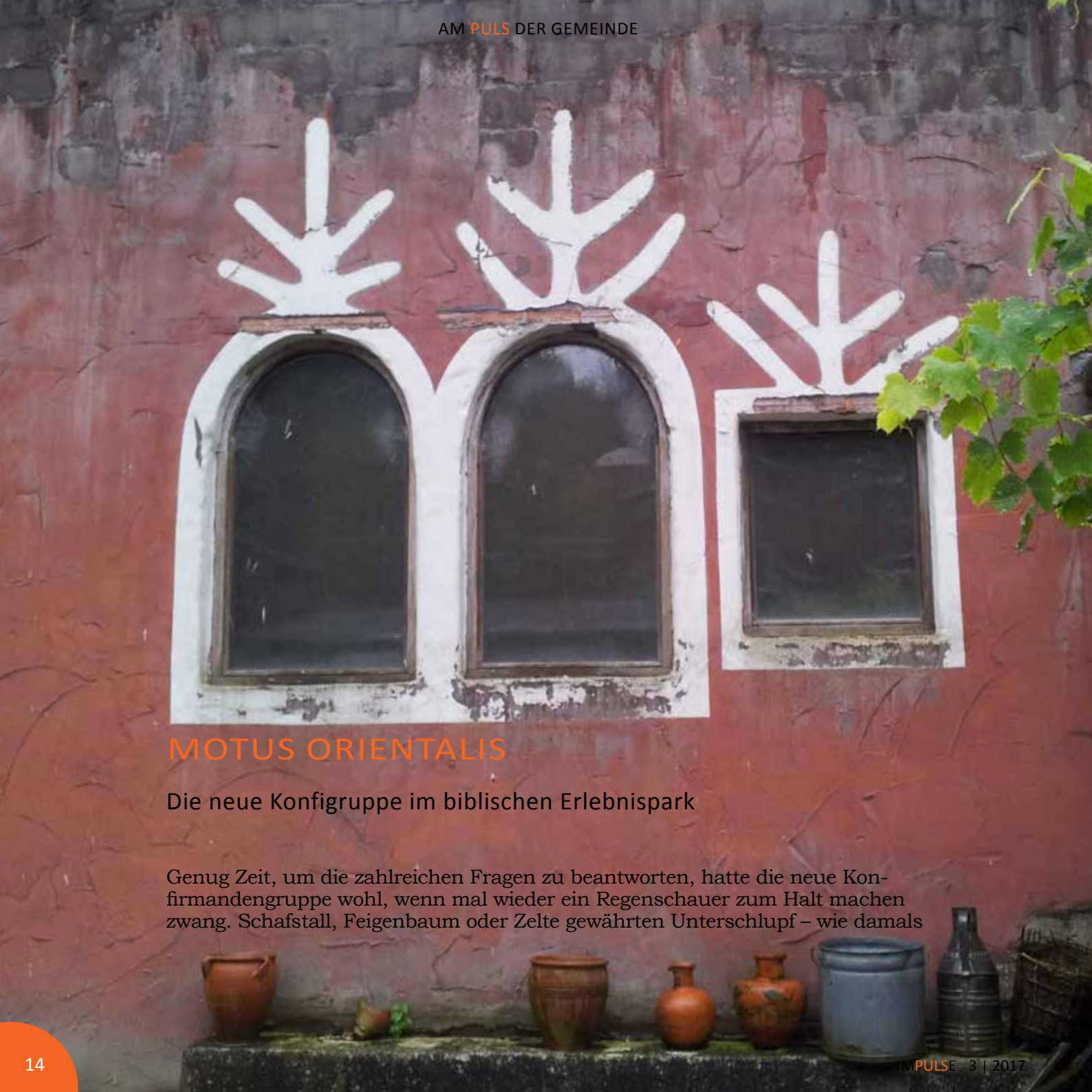
So wurde die Billardkugel mit der Nummer 13 zum Kunstobjekt und das Zuckerstück zum Mittelpunkt des Bildes. Einfach und doch spannend !

Foto oben: Nähen, bis die Maschine heiß läuft
Foto unten: Wenn‘s mal wieder ein bisschen länger dauert ...

Drittes Highlight war der Schmuckworkshop mit Christiane Gerach in ihrem Atelier in Alst.

Die Entstehungsgeschichte vom kleinen Silberstück bis zum Anhänger – das war Inhalt des Workshops. Entspannt und interessiert konnten Kinder und Jugendliche die einzelnen Schritte selbst ausprobieren, ein bisschen Geduld und langer Atem waren jedoch auch gefragt.

Auch in diesem Jahr war der „Kulturrucksack“ wieder ein attraktives Angebot, mit dem die Zielgruppe gut erreicht wurde. ■



MOTUS ORIENTALIS

Die neue Konfigruppe im biblischen Erlebnispark

Genug Zeit, um die zahlreichen Fragen zu beantworten, hatte die neue Konfirmandengruppe wohl, wenn mal wieder ein Regenschauer zum Halt machen zwang. Schafstall, Feigenbaum oder Zelte gewährten Unterschlupf – wie damals

von
Pfarrer Andreas Grefen

Wie kann man sich die Versammlungen der frühen Urgemeinde in Privathäusern in Jerusalem vorstellen ?

Wie sahen die Zelte aus, in denen Abraham und Sara als Beduinen lebten ?

Was macht einen Schafstall aus der Zeit der Bibel so besonders, so dass sich Jesus mit der Tür zu den Schafen vergleicht ?

Daaas also ist ein Feigenbaum ??? Schon einmal über das Pflaster einer römischen Straße gelaufen und im Hof des Palastes des Pilatus gestanden ?

Wie sah das Treiben in einer orientalischen Karawanserei aus ? Schmeckt eigentlich überm Lagerfeuer gebrühter Minztee ?
Fragen, auf die 16 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus der neuen Konfi-Gruppe, begleitet von Jugendleiterin Elli Jongmanns und Pfarrer Andreas Grefen, bei ihrem Tagesausflug zum „Museum Orientalis“ (früher auch bekannt als „Heilig Landstichting“) im niederländischen Berg en Dal bei Nijmegen Antworten bekamen.

In dem weitläufigen Gelände des biblischen Erlebnisparks konnten die Jugendlichen auf anschauliche Weise Sachverhalte aus der Bibel kennen- und verstehen lernen.

Und es war außerdem ein großer Spaß, das schöne Waldgelände gemeinsam zu erkunden. Manchmal mussten wir allerdings ein Dach überm Kopf aufsuchen, weil es wieder einmal einen Regenschauer gab.

Aber das hat die Konfis nicht weiter gestört - die Jugendlichen waren bei allem mit Eifer dabei.
Etwas schade war, dass die sehr lehrreiche Ausstellung über die Ursprünge von Judentum, Christentum und Islam unter der Überschrift „Als Gott noch schrieb...“ derzeit überarbeitet wird. Das einer Basilika ähnliche Eingangsgebäude war gerade eine Baustelle.

Auf der römischen Straße in „Jerusalem“ gab es dann für alle noch ein Eis.

Ein positiver Effekt des Ausflugs war sicherlich auch, dass sich die neue Gruppe nun ein wenig besser kennengelernt hat. Ging die einstündige Hinfahrt in den beiden Autos noch recht still vonstatten, war die Rückfahrt mit angeregten Gesprächen ausgefüllt.

Ein schöner Ausflugstag – auch wenn wir ein paar Mal ganz schön nass geworden sind....

Selbst wenn sie nass sind, sind sie schön trocken – die neuen Konfis 2017/19 mit unserem Pfarrer

WIEDER AUF TOUR

Bunte Ökumene auf vier Rädern

Die Wartezeit war lang – bedingt durch versicherungstechnische Gründe und andere rechtliche Schwierigkeiten. Nach fast 16 Monaten und den letzten Umbauarbeiten im Inneren ist das neue Spielmobil nun einsatzbereit

von
Pfarrer Andreas Grefen

Wer auf der Gemeindeversammlung war, konnte auch etwas über unsere gemeindliche Beteiligung an der „Spielmobil"-Arbeit erfahren, die wir im Auftrag der Stadt Nettetal gemeinsam mit dem Katholischen Gemeindeverband verantworten. Übrigens auch dies ein schönes Zeichen für das gewachsene Vertrauen im ökumenischen Gespräch!

Mit je einer halben Stelle sind unser Mitarbeiter Friedel Plöger und von katholischer Seite Simon Henkes tätig (Foto). An vier Tagen in der Woche fahren die Mitarbeiter im Sommerhalbjahr Spielplätze in Kaldenkirchen, Leuth, Breyell und Schaag an, um dort Kindern ein niederschwelliges Spielangebot zu machen.

Im Winterhalbjahr findet das Angebot in Räumlichkeiten statt, nämlich im Spiele-Café Kaldenkirchen, im Neyenhof Leuth, im katholischen Jugendheim Schaag und in der KiTa „Lummerland" in Breyell.

Der Sommerfahrplan sollte eigentlich mit dem „Spielmobil" durchgeführt werden. Doch im Juli 2016 wurde das Spielmobil vom Parkplatz an unserer Kirche mitten in der Nacht gestohlen und tauchte nicht wieder auf. Seitdem wird die Spielmobilarbeit „auf kreativer Sparflamme" durchgeführt – mit einigen Materialien, die die Mitarbeiter in einem Anhänger transportieren oder in dem Streetwork-Wohnwagenanhänger, der von unserem Gemeindebus zu den Spielplätzen gefahren wird, lagern.

Unser Mitarbeiter Friedel Plöger und sein Kollege Simon Henkes freuen sich sehr, dass die Zeit des Provisoriums nun vorbei ist. ■

„ABENDEN ALLERSEITS“

... würde Heribert Faßbender die Gemeindewanderer begrüßen

Der Buntsandsteinweg in der Eifel war am 1. Oktober das Ziel: Von Abenden ging es nach Hausen in das urige Kaffeestübchen und dann – gestärkt mit Kaffee und Windbeutel – die zweite Hälfte der 13 Kilometer zurück

EINE GUTE WAHL ...

... vor der Wahl

von
Pfarrer Andreas Grefen

Bewährtes und Neues bot das Gemeindefest eine Woche vor der Bundestagswahl. An welcher Stelle die Besucher am Sonntag darauf in der Wahlkabine ihr Kreuz machten, bleibt natürlich geheim. „Verwählen“ konnten sie sich bei den zahlreichen Angeboten auf dem bestens hergerichteten Festgelände jedenfalls nicht. Und auch das Wetter spielte mit

Wir blicken auf ein sehr gelungenes Gemeindefest am 17. September zurück. Trotz des späten Termins erst Mitte September spielte das Wetter bestens mit. Wir begannen den Tag mit einem

Foto links: Wir wissen nicht, was dieser freundliche Herr den drei Damen gerade erzählt hat, aber es muss „zuckersüß“ gewesen sein ... und sicher war es nicht die Auslosung vom Tischfußball (**Foto rechts**) !

Gottesdienst für Jung und Alt, in dem vier Kinder durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen wurden. Der Gottesdienst stand – passend zur Bundestagswahl eine Woche später – unter dem Motto: „Wir haben die Wahl – Gott wählt uns!“

In der Taufe der Kinder wurde die Wahl Gottes besonders anschaulich. Nach dem Gottesdienst ging es zum Festgelände hinter unserem Jugendzentrum „Spiele-Café“ in der Friedrichstraße. Dort war schon alles für das Fest vorbereitet. Im Garten hatten die Pfadfinder eine Jurte aufgebaut und mit einer Spielekarte konnten die Kinder einen Spieleparcours absolvieren.

Aber auch die Springburg im Hof des Spiele-Cafés war bei den Kindern den ganzen Nachmittag über heiß begehrt.

Die Erwachsenen hatten sich bereits mit Gegrilltem, dem leckeren Kartoffelsalat sowie Getränken eingedeckt und unterhielten sich angeregt an den langen Tischreihen. Auch Kuchen und frische Waffeln waren bereits um die Mittagszeit gefragt.

Nachdem sich alle gestärkt hatten, gab es verschiedene Möglichkeiten, aktiv zu werden. Auch in diesem Jahr gab es wieder eine Tombola und es wurden fleißig Lose gekauft. Beim Trödelstand konnte man sich ausgiebig mit ausgewählten „Nippes“ eindecken.
Im Saal präsentierten Kinder der Gemeinschaftsgrundschule unter der Leitung von Ingrid Koziol und Elli Jongmanns Auszüge aus dem Musical „Der kleine Prinz“, und die „Streetwork Magic Group“ verblüffte die Zuschauer mit Zauberkunststükken.

Wer mochte, konnte sich beim Kickerturnier unter der Regie von Herrn Wintzen mit Jung und Alt messen. Neu war in diesem Jahr, dass es eine Sonderverlosung gab, deren Hauptgewinn eine Fahrt für eine Person mit einem Fesselballon war.

In den Vorjahren war dieser Preis im Rahmen eines Luftballon-Weitflug-Wettbewerbs ausgelobt worden. Darauf wurde in diesem Jahr erstmalig verzichtet, da die Überreste der geplatzten Luftballons die Umwelt verschmutzen und lebensgefährlich für Tiere, die die Plastikreste verschlucken, sein können.

Knapp hundert Personen nahmen an der Sonderverlosung teil. Den ersten Preis – die Fahrt mit dem Fesselballon – gewann Herr Jürgen Lehmann.

Erst am späteren Nachmittag, als das Fest sich schon dem Ende zuneigte, gab es ein paar Regentropfen.

Dank der großen Hilfe vieler Ehrenamtlicher – in diesem Jahr auch besonders vieler junger Leute – war das Festgelände rasch aufgeräumt.

Vielen herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen unseres Festes beigetragen haben ! Danke allen, die Kartoffeln geschält, gegrillt, gespült, Bier gezapft, Waffeln gebacken, Tische geschleppt, gesungen und gezaubert, Kuchen gebacken und Lose verkauft und vieles andere mehr getan haben !

Am Abend waren wir alle rechtschaffen müde, aber es war auch ein schönes Gefühl, etwas zu einem großen Ganzen beigetragen zu haben.

Nächstes Jahr feiern wir wieder unser Gemeindefest – voraussichtlich am 9. September 2018.

Dann sind Sie doch auch wieder dabei ?

von
Heike Zeller

Am 20. September fand unser Mitarbeiterausflug an die holländische Nordsee statt.

Unter Leitung unserer Reiseführerin und Kollegin Angelika Witte starteten wir kurz nach acht Uhr mit zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit unserem Gemeindebus und einem weiteren Privat-PKW.

Angelika kennt sich gut in der Region aus, und so war unser erstes Ziel Veere am Versemeer. Veere gehört zu den schönsten Orten in Zeeland. Das Hafenstädtchen entstand im 13. Jahrhundert und war bis Mitte des 16. Jahrhunderts bedeutende Flottenbasis der Niederlande. Heute liegen Yachten und Ausflugsboote in dem kleinen Hafen.

Etwas Besonderes ist auch das Glockenspiel vom Kirchturm, welches in regelmäßigen Abständen zu hören ist. Viele Touristen beleben den historischen Ort.

Nach Einkehr in einem gastlichen Gartencafé schlenderten wir durch die kleinen Gassen und Geschäfte

DER STRAND IST NICHT GENUG

Lust auf mehr am Meer

Der alljährliche Ausflug führte die Mitarbeiter nach Zeeland. Nicht nur das historische Städtchen Veere, sondern auch Domburg und ein ausgedehnter Strandspaziergang standen auf dem Programm

Foto links: die illustre Reisegruppe – noch nicht am Strand; **Foto rechts oben**: Feriensiele für Erwachsene – jetzt am Strand; **Foto rechts unten**: die Düne eignet sich als Bühne – immer noch am Strand; **Foto Mitte**: die Dame in der Mitte war schon lange nicht mehr am Strand

des Städtchens, bevor wir uns zu unserem nächsten Ziel, dem Seebad Domburg, aufmachten.

Die Stadt bezeichnet sich seit 1834 offiziell als Badeort und ist damit der älteste Badeort in Zeeland.

Nach kurzer Wanderung hatten wir auch schon den Strand erreicht. Es war herrlich! Bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein konnten wir durch den Sand bis zum Strandrestaurant laufen.

Dort kehrten wir ein für ein kleines Päuschen, um uns zu stärken. Der Blick auf Strand und Horizont war wie Urlaub satt.

Einige von uns wären gerne gleich noch einen weiteren Tag geblieben.

DER ALTE FRITZ MACHTE MÄCHTIG EINDRUCK ...

... beim Männerkreis im September

Preußens Gloria zeigt sich nicht nur in imposanten Kirchbauten und wunderschönen Schlössern. Auch die Kartoffel ist eine Errungenschaft der Hohenzollern. Leuths Rosenzüchter Hans-Willi Heinen, durch viele Reisen mit dem Glanz Berlins vertraut, packte die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt in einen fesselnden Bildvortrag, dem sich keiner entziehen konnte

von
Horst Kleine

Preußens Gloria lockte am 6. September 22 Mitglieder des Männerkreises nach Kaldenkirchen.

Nach der Begrüßung, einem Gebet und einem Lied wurde der verstorbenen Mitglieder des Männerkreises – Heinz Lehmann, Manfred Ziegert und Hans Joachim Stiels – gedacht. Den Referenten kennen in

Leuth und Kaldenkirchen viele auch als Rosenzüchter und Heimatfreund, Hans-Willi Heinen. Er hatte dem Männerkreis im Mai den Lauf der Nette erklärt, die ich dann irrtümlich bei Wankum und nicht wie tatsächlich bei Wachtendonk in die Niers münden ließ. Kann ja mal passieren.

Hans-Willi Heinen ist jedenfalls seit vielen Jahren Berlin-Fan und besuchte die jetzige Bundeshauptstadt u.a. mit der Feuerwehr Leuth und in Freundeskreisen.

Das Thema seines bebilderten Vortrages: „Könige und Kaiser von Preußen mit ihren historischen Gebäuden in Berlin und Potsdam“.

Das vom Deutschen Orden den heidnischen Pruzzen entrissene Gebiet (Ostpreußen) gab dem Kurfürstentum seinen Namen, der durch die Hohenzollern welthistorischen Klang erhielt.

Die preußische Geschichte stand jedoch nicht im Vordergrund , sondern es ging vor allem um die von den einzelnen Herrschern errichteten historischen Gebäude, die uns in wunderschönen Bildern gezeigt wurden.

Die älteste Kirche in Berlin, das sich aus vielen Stadtteilen zusammensetzt, ist die Nikolaikirche am Alexanderplatz in der Nähe des unter dem DDR-Regime gebauten Funkturmes.

Auch die Hohenzollernburg ist zu erwähnen. Der Große Kurfürst von Brandenburg, seit 1701 Friedrich III und von 1701 – 1713 König in Preußen, ließ für seine Frau Charlotte das Schloss Charlottenburg errichten. Es folgten 1705 der Französische Dom und 1708 der Deutsche Dom, sie stehen auf dem Gendarmenmarkt.

1713-1740 regierte Friedrich Wilhelm I. (der Soldatenkönig) mit Königin Sophie Dorothea. Unter ihm entstanden 1729 das Zeughaus und 1732 der Kronprinzenpalast.

Nachfolger Friedrich I. war Friedrich II., Friedrich der Große oder auch Alter Fritz genannt.

Er ließ 1743 die Deutsche Staatsoper und die Hedwigskathedrale bauen, ebenso entstand unter seiner Ägide das Schloss Sanssouci in Potsdam in den Jahren 1745 – 1747. 1763 folgten das Neue Palais und 1771 das Brandenburger Tor in Potsdam.

Unter Friedrich dem Großen, der am Schloss Sanssouci begraben liegt, wurde die Kartoffel als Nahrungsmittel eingeführt.

Wie grausam er auch sein konnte, lässt sich daran ermessen, dass er den Freund seines Sohnes, Hermann Katte, mit dem sein Sohn ein Verhältnis hatte, vor den Augen seines Sohnes köpfen ließ.

1772 wurde Friedrich II. König von Preußen. Prinz Ferdinand (Bruder des Friedrich) ließ 1785 -1786 das Schloss Bellevue errichten. Schloss Bellevue ist heute Amtssitz des Bundespräsidenten.

Unter dem Nachfolger Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelm II, entstand 1791 das wohl allen bekannte Brandenburger Tor in Berlin, Schauplatz deutscher Geschichte.

Friedrich Wilhelm III (1797 – 1840) mit Ehefrau Königin Luise (genannt die Schöne) zeichnete sich ebenfalls als großer Bauherr aus. So entstanden unter ihm die Borsigwerke (u.a. Lokomotivbau), 1810 die Alexander von Humboldt-Universität, 1816 Friedrich Schinkels Neue Wache und 1821 am Gendarmenmarkt das Schauspielhaus (heute Konzerthaus).

1825 folgten die Schlossbrücke, Unter den Linden und 1830 war Baubeginn der Museumsinsel (Bodemuseum, Altes Museum, Neues Museum, Alte Naturgalerie, Pergamonmuseum), an der ja heute noch gebaut wird.

1840-1861 regierte Friedrich Wilhelm IV (der Märchenkönig). Er ließ 1815 das Reiterdenkmal Friedrich II. errichten.

Am 18.1.1871 wurde Wilhelm I. in Versailles in Frankreich zum Deut-

WAS VERBINDET DEN ALTEN FRITZ MIT UNSEREM REFERENTEN ?

► Beide lieb(t)en die Natur und haben eine Vorliebe für Rosen. Nach Friedrich dem Großen ist sogar eine französische Rosensorte benannt: Frederic II de Prusse, Frederic II, Verdier (FR) 1847, Bengalhybride, purpurviolett, im Zentrum fast weiß, einmal blühend, leicht duftend mit kleinen Stacheln – im Gegensatz zu Herrn Heinen ...

schen Kaiser gekrönt, seine Frau war Kaiserin Auguste. Selbiger ließ 1861 das Rote Rathaus am heutigen Alexander Platz und 1873 die Siegessäule mit der Viktoria (im Berliner Jargon die Goldelse) bauen, 1884 war der Baubeginn des geschichtsträchtigen Reichstages.

Als Dreikaiserjahr ging das Jahr 1888 in die Deutsche Geschichte ein. Auf Wilhelm I. folgte sein erkrankter Sohn Friedrich Wilhelm als Friedrich III., der nach 99 Tagen verstarb. In dessen Fußstapfen trat der älteste Sohn Friedrich Wilhelm, der als Wilhelm II. den Thron als Deutscher Kaiser und König von Preußen bestieg.

1895 entstand noch unter Kaiser Wilhelm I. die Gedächtniskirche (heute nur noch als Ruine erhalten) und 1894 - 1905 der Berliner Dom.

Die zahlreichen Informationen waren mit eindrucksvollen Bildern unterlegt, so konnte sich jeder Besucher problemlos in die damalige Zeit zurückversetzen. Nicht jedes Datum und nicht jeder Regent wird uns in Erinnerung bleiben, aber hoffentlich bleiben die prachtvollen Zeugnisse der Baukultur Preußens noch lange erhalten. Und wenn der eine oder andere Bau auch etwas länger bis zur Fertigstellung benötigte – am heutigen Flughafen Berlin wird immer noch herum gewerkelt, aber auch der wird irgendwann einmal fertig.

Wir bedankten uns bei Herrn Heinen mit dem Lied: „Danke für diesen guten Abend, danke...“.

Im nächsten Jahr wird uns Hans Willi Heinen im Männerkreis etwas über das Flüsschen Schwalm erzählen. ■

BALD IST WEIHNUKKAH

Juden und Christen haben mehr gemein als mancher so glaubt

Im November war unser Pfarrer beim Männerkreis zu Gast und berichtete in Bild und Wort über das christliche und das jüdische Festjahr – und über erstaunliche Gemeinsamkeiten

von
Horst Kleine

In seine Begrüßung der wieder reichlich versammelten Mitglieder des Männerkreises bezog Erich Both ausdrücklich alle diejenigen ein, die im Monat Oktober Geburtstag hatten, bevor er die Jahresplanung für 2018 vorstellte.

Vom Männerkreis eingeladen war Pfarrer Grefen. Er hielt uns einen bebilderten Vortrag über das jüdische Festjahr im Vergleich zum christlichen Festjahr.

Unser Pfarrer hatte mit seiner Familie selbst fünf Jahre in Israel verbracht und konnte daher aus eigener Anschauung und Erfahrung viel über die jüdischen Festtage berichten. Während die christliche Zeitrechnung mit der Geburt Jesus im Jahr 0 startet, beginnt die jüdische Zeitrechnung im Jahr 3761 vor unserer Zeitrechnung.

Nach jüdischem Kalender lebt das jüdische Volk zur Zeit also im Jahr 5768. Zeit genug, um viele Feste zu begehen und zu feiern.

Auf all die Anlässe und Besonderheiten der jüdischen Festtage hier einzugehen, wäre zu aufwändig. Einige der jüdischen Festtage sind allerdings mit den christlichen Festtagen zu vergleichen bzw. haben einen starken Bezug wie das Passahfest zu Ostern oder das Wochenfest zu Pfingsten, wobei sich etliche jüdische Festtage – vor allem die biblischen Wallfahrtsfeste Laubhüttenfest und Passahfest, aber auch das Lichterfest Chanukkah – über mehrere Tage (bis zu acht) hinziehen.

Ein besonders großes Gewicht haben die „hohen Feiertage“ zu Beginn des jüdischen Neujahrsfestes,

das im September stattfindet: Nach dem zweitägigen Neujahrsfest folgen zehn Tagen der inneren Umkehr und Besinnung und danach mit dem „Großen Versöhnungstag“ (Jom Kippur) der höchste jüdische Feiertag.

Es ist ein Tag strengen Fastens und des Gebets.

Nach Jom Kippur beginnen die Vorbereitungen auf das ebenfalls schon in der Bibel beschriebene „Laubhüttenfest“ (Sukkot). Es ist eine Art Erntedankfest, bei dem die Menschen an ihren Häusern Laubhütten in Erinnerung an die 40-jährige Zeit der Wüstenwanderung des Volkes Israel errichten.

In diesen Laubhütten werden die acht Tage dieses Festes verbracht, in Israel sogar zum Essen und zum Schlafen.

Die ca. drei Wochen dauernden hohen Feiertage finden dann ihren Abschluss mit dem „Freudenfest der Torah“ (Simchat Torah), bei dem die Torahrollen aus den Synagogen auf die Plätze der Städte geholt werden und man fröhlich die Gabe der Torah feiert.

In den Synagogen beginnt an diesem Tag der neue Lesezyklus des Jahres aus den fünf Büchern Mose.

Aus deutscher Sicht besonders interessant ist das Lichterfest (Chanukkah) im Dezember. In den Jahrhunderten der deutsch-jüdischen Symbiose, die erst mit der Nazi-Zeit an ihr jähes Ende kam, war Chanukkah ein Fest, das von Juden oft zusammen mit Weihnachtsbräuchen gefeiert wurde, so dass etwa auch jüdische Kinder Geschenke erhielten. Man sprach in dieser Zeit schmunzelnd von „Weihnukkah“.

Tatsächlich erinnert das jüdische Lichterfest aber an die Wiedereinweihung des von den heidnischen Seleukiden entweihten Tempels in Jerusalem durch die Untergrundkämpfer der „Makkabäer“ im Jahr 164 vor Christus.

Im Anschluss an den interessanten Vortrag fand eine lebhafte Diskussion über die jüdischen Feste, die Gebräuche und Rituale statt. Zum Schluss bedankten wir uns bei Pfarrer Grefen für diesen ausführlichen, vor allem aber spannenden und interessanten Vortrag. ■

Nicht nur bestens gelaunt, sondern auch bestens im Stoff und auch „technisch“ bestens präpariert: unser Pfarrer beim Vortrag

MOTOR AN – KOPF FREI

Immer eine Handbreit Luft unter dem Vorderrad

Neben Beruf, Familie und Presbyterdienst mag Nicole Wodka es gerne etwas rasanter. Die gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau und ihr Mann nehmen aber auch öfters den Drahtesel oder besuchen europäische Großstädte

von
Manfred Wintzen

Nicole Wodka geborene Hoffmann, kam am 4. Juli 1971 in Köln zur Welt. Dort wuchs sie auf, besuchte die Grund-, Real- und Höhere Handelsschule.

Es schlossen sich zweieinhalb Jahre Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau bei der Firma Moulinex in Köln an. Von dort wechselte sie zur Textildruckerei Thomassen in Breyell, nach deren Konkurs sie 1998 eine Anstellung bei der Firma Kontur-Werkzeugstahl im Industriegebiet Herrenpfad-Süd in Kaldenkirchen fand, wo sie noch heute in der Buchhaltung und Auftragsbearbeitung tätig ist.

Seit 1999 ist sie mit Klaus Wodka verheiratet, den sie über gemeinsame Freunde und beim Motorradfahren kennenlernte. Seine Familie wohnt schon seit Generationen in Leuth.

Der Vater war zu Zeiten von Pfarrer Lothar Ehrens Küster der katholischen Gemeinde Leuth. Als Zimmermann war er in vielfacher Form in Eigenregie am Bau des Hauses beteiligt, das die Familie 2006 bezog.

Zur Familie gehören die Söhne Marc (18 Jahre) und Philipp (16). Marc, der dieses Jahr in unserer Kirche konfirmiert wurde, hat das Down-Syndrom, er besucht die Franziskusschule in Süchteln, Philipp die Höhere Handelsschule in Lobberich.

Nicht zu vergessen ist Katzendame Lotte, die vor drei Jahren der Familie zulief.

Zu den Hobbys von Nicole Wodka zählen das bereits erwähnte gemeinsame Motorradfahren, aber auch Radtouren, Städtereisen (u.a. Rom, Paris, London, Barcelona), Geocoachen, Gartenarbeit und Schmökern in Büchern.

Die Konfirmandenzeit war der Anlass für die Jugendarbeit. Sie wurde Mitglied im CVJM und fand dort ihre Lieblingsbeschäftigung im Organisieren und Begleiten von Gruppenreisen. So ging es nach Dänemark, Timmendorfer Strand oder die niederländische See.

In besonderer Erinnerung blieb die Beteiligung am „Kairo-Projekt“,

NICOLE WODKA

► **GEBOREN** am 4.7.1971 in Köln, lebt mit ihrem Ehemann Klaus und den beiden Söhnen Marc (18 Jahre alt) und Phillip (16 Jahre alt) in Leuth

► **AUSBILDUNG**: nach dem Schulabschluss schloss sie erfolgreich eine Ausbildung als Groß- und Außenhandelskauffrau ab und arbeitete bis 1998 bei der Textildruckerei Thomassen in Breyell, seitdem bei der Firma Kontur-Werkzeugstahl in Kaldenkirchen

► seit 2016 ist Nicole Wodka Mitglied des **PRESBYTERIUMS** und arbeitet dort in den Ausschüssen für Jugend, Ökumene und Theologie-Gottesdienst-Kirchenmusik mit. Außerdem vertritt sie unsere Kirchengemeinde in der Arbeitsgemeinschaft An der Nette

► **HOBBIES:** sie fährt wie ihr Ehemann leidenschaftlich gerne Motorrad und liebt Städtereisen über Deutschland hinaus

das notleidende Kinder unterstützte. Sie konnte sich vor Ort in Kairo ein Bild von den Zuständen machen. Ihren Eltern ist sie dankbar für das ständige Verständnis bei ihren Aktivitäten.

Die Bindung an unsere Gemeinde wurde durch ihre Söhne geweckt. Gestaltete sie schon die Gottesdienste in Köln-Buchforst mit, so tat und tut sie dies auch bei besonderen Gottesdiensten zu Zeiten von Pfarrer Fürhoff oder aktuell bei den Gottesdiensten für Jung und Alt.

Als Pfarrer Andreas Grefen sie vor der letzten Presbyterwahl ansprach, ob sie kandidieren wolle, war sie einverstanden und wurde 2016 gewählt. Seitdem wirkt sie in den Ausschüssen für Jugend, Ökumene, Theologie-Gottesdienst-Kirchenmusik mit und vertritt die Gemeinde bei Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft An der Nette.

Die Arbeit im Presbyterium gefällt Nicole Wodka, sie schätzt die Atmosphäre, Sachlichkeit und harmonische Zusammenarbeit bei den Sitzungen. ■

WÜRDIGEN ORT GEFUNDEN

► Eine **GEDENKTAFEL** an die zwanzig im 1. Weltkrieg gefallenen Männer aus unserer Gemeinde hing bis zur großen Renovierung der Kirche im Jahr 1965 unter der Treppe zur Empore.
1967 beschloss das Presbyterium, nach erfolgter Renovierung die Tafel nicht wieder in der Kirche aufzuhängen, um den wiederhergestellt reformiert-schlichten, bilderlosen Charakter unserer Kirche nicht wieder durch Tafeln oder Gemälde zu beeinträchtigen.
So ruhte die Gedenktafel, fast schon vergessen, viele Jahre auf dem Dachboden des Gemeindehauses, bis Überlegungen angestellt worden, die Gedenktafel wieder öffentlich zugänglich zu machen. Dank der tatkräftigen Initiative des Bestatters und Tischlermeisters Robert Hellmann aus Lobberich hängt die Tafel nun – von einer Plexiglasplatte geschützt – am überdachten Nebeneingang der Fassade der Friedhofskapelle in Kaldenkirchen. Wir danken Herrn Hellmann für sein großes ehrenamtliches Engagement für die Bewahrung und öffentliche Anbringung dieser historischen Gedenktafel.
Herzlichen Dank, Herr Hellmann !

Diakonie Häuslicher Pflegedienst

Wir sind für Sie da und unterstützen Sie in der Pflege sowie im Alltag.

Hochstraße 104
47929 Grefrath
Telefon 02158 4009-50
Telefax 02158 4009-52
info@ds-grefrath.de
www.ds-grefrath.de

Unsere Angebote

Körperpflege zum Beispiel:
- Waschen, Duschen, Baden, Betten und Lagern

Behandlungspflege zum Beispiel:
- Medikamentengabe und Spritzen, Blutdruck- und Blutzuckerkontrollen, Verbandwechsel und Wundversorgung

Ambulante Palliativpflege zum Beispiel:
- Überwachung der Schmerztherapie
- Portversorgung
- Sterbe- und Trauerbegleitung

Alltagshilfen zum Beispiel:
- Besorgungen, Behördengänge, Wohnungsreinigung, Wäschepflege

Betreuung und Begleitung im Alltag/Betreuung von Menschen mit Demenz
- durch Betreuung in der eigenen Wohnung
- in der Gruppe im Betreuungscafé

Pflegeberatung
- zu Leistungen der Pflege- und Krankenversicherung, Pflegeberatungsbesuche
- Pflegeberatung im Krankenhaus Nettetal-Lobberich

Hausnotruf, Hilfsmittelversorgung
24-Stunden-Erreichbarkeit, Noteinsätze in der Nacht

Nächstenliebe leben

Rheinische Gesellschaft für Innere Mission und Hilfswerk GmbH

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

EINBLICK UND ÜBERBLICK

Die Gemeindeversammlung wurde für Fragen und Anregungen genutzt

Nach dem Erntedankgottesdienst nahmen 25 Gemeindeglieder die Gelegenheit wahr, sich aus erster Hand aus der Gemeindearbeit berichten zu lassen. Dabei wurden auch wertvolle Anregungen gegeben

von
Manfred Wintzen

Nach dem Erntedank-Gottesdienst am 1. Oktober fanden sich 25 Teilnehmer und Teilnehmerinnen zur Gemeindeversammlung in der Kirche ein. Unser Pfarrer nutzte die Gelegenheit, aus den einzelnen Bereichen der Gemeindearbeit zu berichten.

Im Mittelpunkt stand dabei u.a. die gemeindediakonische Arbeit: Das Netzwerk Nachbarschaft besteht seit zehn Jahren. Die 15 aktiven Mitglieder treffen sich einmal im Monat zum Austausch. Sie helfen Menschen in Notsituationen, fahren sie zu Arzt und Behörden, zu Einkäufen, Gemeindeveranstaltungen, helfen bei der Vermittlung einer Haushaltshilfe, um nur einige Beispiele zu nennen.

Der Besuchsdienstkreis hat ebenfalls 15 – ausschließlich weibliche – Mitglieder, die sich an jedem zweiten Freitag im Monat zu Austausch und Anleitung treffen. Sie besuchen Gemeindeglieder ab dem 75. Geburtstag, wobei der Pfarrer die „runden“ und „halbrunden“Geburtstage übernimmt. Mit den Besuchen soll Kontaktpflege zwischen den Senioren und der Kirchengemeinde betrieben werden.

Gesucht werden neue Mitglieder, gerne auch männliche, denn die meisten Mitarbeiterinnen sind inzwischen im Alter der Besuchten. Interessenten können sich bei Waltraut Wiegers oder beim Pfarrer melden.

Zur diakonischen Arbeit zählen auch die Einzelfallhilfen. Rund 25 Personen kommen regelmäßig – zwischen „alle zwei Wochen“ oder „bis zu zwei Mal im Jahr“ - zum Pfarrer und bitten um Lebensmittelgutscheine oder Anschaffungsbeihilfen in besonderen Notsituationen. Dazu kommen einzelne Gestrandete („Vagabundierende“, „Tippelbrüder“), die um Hilfe bitten.

Zur Kirchenmusik gabe es überwiegend Erfreuliches zu berichten: Der Kirchenchor hat 22 aktive Mitglieder, singt monatlich im Gottesdienst, an hohen Feiertagen, bei der „Musik im Advent“ (mit dem Jugend- und Kinderchor) und jedes Jahr im Seniorenheim vor Ort.

Einige Mitglieder beteiligten sich gemeinsam mit Mitgliedern der anderen evangelischen Chöre aus der Arbeitsgemeinschaft An der Nette an der Aufführung des „Luther-Theaters“ in der Alten Kirche Lobberich.

Der Posaunenchor hat im Augenblick leider nur vier Mitglieder und benötigt dringend neue Mitglieder. Musiziert wird ebenfalls monatlich im Gottesdienst, auch bei der Andacht zur Eröffnung des Kreiswandertags in Hinsbeck.
Der Jugendchor mit acht Sängerinnen und einem Sänger wechselt sich mit den anderen Chören in den Gottesdiensten ab.

In der Planung ist ein Musical. Der Flötenkreis ist in zwei Gruppen aufgeteilt, die in der Gemeinschaftsgrundschule und im Gemeindehaus proben. Gespielt wird bei Schulveranstaltungen, Adventfeiern im „Haus Sonnenschein“ und im Gottesdienst.

Der Kinderchor probt in zwei Gruppen. Aus dem zweiten bis vierten Schuljahr sind es 35 Kinder, nach den Herbstferien startet die zweite Gruppe aus dem ersten Schuljahr. Gesungen wird im Gottesdienst, in Schulgottesdiensten, bei Schulveranstaltungen und dem jährlichen Schulmusical.

Zum dritten Mal fand in der Schule ein Kinder- und Jugendkonzert unter Beteiligung der Flötenkreise, des Kinder- und Jugendchors und allen Kindern, die ein Instrument spielen können, statt. Beteiligt waren 75 Kinder.

Daneben wurde noch aus dem Presbyterium, der Öffentlichkeits- und der Kinder- und Jugendarbeit berichtet. Nach den Berichten bestand Gelegenheit zu Fragen und Anregungen.

Vorgeschlagen wurde die Anbringung einer Liedertafel an der Wand neben der Kanzel, weil die seitlich angebrachten Tafeln nicht von allen Plätzen der Kirche aus einzusehen sind. Ein Gemeindeglied wünschte sich wieder regelmäßige Kindergottesdienste am Sonntag. Des Weiteren gab es Anregungen zum Layout der **IMPULSE**.

ALLE SORGEN WERFT AUF IHN, DENN ER SORGT FÜR EUCH

Pfarrer Michael Windhövel verstarb plötzlich und unerwartet

Er bleibt nicht nur als Synodalassessor und langjähriger Vorsitzender des synodalen Jugendausschusses beim Kirchenkreis, sondern unserer Kirchengemeinde auch als wertvoller Begleiter in der Zeit des Übergangs von Pfarrer Fürhoff zu Pfarrer Grefen in Erinnerung

Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“ (1. Petrus 5 ,7)

Mit tiefer Betroffenheit und großer Erschütterung haben wir die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres Bruders im Herrn, Pfarrer Michael Windhövel, geboren am 8. Januar 1956, verstorben am 10. Oktober 2017, erhalten.

Michael Windhövel wurde in Solingen geboren. Er studierte zunächst Religionspädagogik, arbeitete als Gemeindepädagoge vier Jahre in Ostholstein und zwei Jahre in Düsseldorf-Urdenbach, bevor er in Wuppertal und Bochum Evangelische Theologie studierte. Danach war er Vikar in Düsseldorf-Garath. Im Oktober 1995 kam Michael Windhövel als Pfarrer im Hilfsdienst, ein Jahr später in die zweite Pfarstelle gewählt an die Friedenskirche in Krefeld.

Seit seiner Wahl im Jahre 2008 hatte Michael Windhövel das Amt des Synodalassessors des Kirchenkreises Krefeld-Viersen inne. Zudem war er lange Jahre Vorsitzender des synodalen Jugendausschusses und Mitglied im Öffentlichkeitsausschuss.

Bei uns in Kaldenkirchen war Pfarrer Michael Windhövel als zuständiges Mitglied des Kreissynodalvorstandes unseres Kirchenkreises in der Zeit nach dem Weggang von Pfarrer Fürhoff im Sommer 2011 bis zum Dienstantritt von Pfarrer Grefen im März 2012 interimsmäßig Presbyteriumsvorsitzender und hat das Presbyterium in der Phase der Neubesetzung der Pfarrstelle hilfreich mit Rat und Tat begleitet.

Michael Windhövel war die Vermittlung des Glaubens wichtig und dessen Einbindung in den Alltag jedes Einzelnen. Aufgrund seines persönlichen Werdeganges ermöglichte er vielen Menschen einen unverkrampften Zugang zu Kirche und Glauben. Durch Gespräche mit Besuchern des Cafés im Kultur.Punkt oder bei Veranstaltungen, Konzerten, Ausstellungen und Vorträgen prägte er das Gemeindeleben der Krefelder Friedenskirche.
Glaube, Religion, Kunst und Kultur gehörten für ihn untrennbar zusammen. Mit viel Liebe und großem Einsatz hat er sich um „seine“ Friedenskirche und den Kultur.Punkt gekümmert.

Wir danken Gott für das Wirken von Michael Windhövel unter uns und sind mit seiner Familie in der Hoffnung auf die Auferstehung verbunden.

Der Trauergottesdienst fand am Freitag, den 20. Oktober 2017, in der Friedenskirche Krefeld statt, anschließend erfolgte die Beisetzung auf dem Krefelder Hauptfriedhof. ■

BEERDIGUNGEN
Hans Joachim Stiels, 73 Jahre
Gisela Stickelbrock, 84 Jahre
Dorothea Baur, 24 Jahre
Reinhold Kuhn, 88 Jahre
Johanna Krüger, 94 Jahre
Edeltraud Smeets, 69 Jahre
Günter Elsheimer, 90 Jahre

TAUFEN
Arthur Lein
Leon Anochin
Dennis Alekseenko
Maxim Michel
Lisa von Reinsperg
Jannis Christian Braun
Zoe Peeters

GEBURTSTAGE
IM DEZEMBER
03.12.27 Werner Lamm
03.12.28 Elfriede Hildebrandt
04.12.39 Helga Kauffel
06.12.31 Inge Kind
09.12.33 Brunhilde Schulzki
10.12.28 Reinhold Friebel

10.12.33 Hans Barth
11.12.29 Harry Buck
12.12.39 Peter Lange
13.12.34 Erich Pokrop
14.12.39 Erich Both
22.12.39 Anneliese Witzke
30.12.40 Sigrid Lange

IM JANUAR
02.01.40 Christine Fellner
03.01.39 Kurt Bolten
04.01.33 Bernhard Stottmeister
05.01.40 Sigrid Kukielski
06.01.32 Heinz Reinhold
07.01.35 Wilhelm Graf
07.01.42 Barbara Broich
10.01.29 Christel Gilles
11.01.28 Heinrich Janßen
13.01.29 Dagmar Schmitz
14.01.37 Werner Borsdorf
16.01.34 Liselotte Schmitter
18.01.29 Gerhard Grüttner
24.01.43 Klaus-Peter Gurgel
26.01.24 Sigrid Heiser
30.01.41 Ferdinand Maurer
31.01.32 Margarita Glanz

IM FEBRUAR
01.02.26 Frieda Brosowski
04.02.39 Ingeburg Müllers
05.02.40 Manfred Wintzen
06.02.30 Christel Reinhold
08.02.38 Marianne Weber
09.02.23 Günther Tlotzek
10.02.43 Karin Katzmann
12.02.40 Frank Maria
14.02.35 Elfriede Heller
18.02.42 Bruno Oehring
20.02.36 Hildegard Matrisch
21.02.37 Klaus Bergjohann
22.02.40 Hans-Hermann Schmitz
22.02.43 Bruno Merkens
23.02.43 Karla Kemp

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

GEMEINDEKIRCHE
Kehrstraße 59-61

3. Dezember 1. Sonntag im Advent	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen
10. Dezember 2. Sonntag im Advent	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen Pfarrer Grefen, Blä
17. Dezember 3. Sonntag im Advent	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen
24.Dezember Heiligabend	**14 Uhr**	Familienchristvesper mit Weihnachtsmusical „Auf einmal ist uns der Himmel ganz nah“ Pfarrer Grefen, Fr. Jongmanns, Fr. Koziol, KdCh
24. Dezember Heiligabend	**15.45 Uhr**	Christvesper Pfarrer Grefen, KCh, JuCh
24. Dezember Heiligabend	**17.30 Uhr**	Christvesper Pfarrer Grefen, Blä
25. Dezember 1. Weihnachtstag	10 Uhr	Weihnachtsfestgottesdienst Pfarrer Grefen, A (W), KCh
26. Dezember 2. Weihnachtstag	10 Uhr	Gottesdienst Predigerringtausch, Pfarrer Helbig
31. Dezember Altjahrsabend	**17 Uhr**	Gottesdienst Pfarrer Grefen, A (W) Jahresrückblick 2017 durch Herrn Wintzen
7. Januar 1. Sonntag nach Epiphanias	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen
14. Januar 2. Sonntag nach Epiphanias	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen Pfarrer Grefen;JuCh
21. Januar Letzter Sonntag nach Epiphanias	10 Uhr	Gottesdienst Predigerringtausch, Pfarrerin Münzenberg, Blä
28. Januar Septuagesimae	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer i.R. Niewerth, A (S), KCh

► Da in diesem Jahr der 4. Advent auf Heiligabend fällt, findet morgens kein Gottesdienst statt. Gleiches gilt auch für Silvester. Diesen Tag begehen wir mit dem Jahresschlussgottesdienst um 17 Uhr.

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

4. Februar Sexagesimae	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen
11. Februar Estomihi	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer i. R. Ollesch
18. Februar Invokavit	10 Uhr	Gottesdienst Predigerringtausch, Pfarrer Helbig, KdCh
25. Februar Reminiscere	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen, A (W), KCh

ALTENHEIM CURANUM
Venloer Straße 36

21. Dezember	17 Uhr	Gottesdienst mit weihnachtlichen und adventlichen Liedern Pfarrer Grefen
18. Januar	17 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen, A (S) Einzelkelche
22. Februar	17 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen, A (S) Einzelkelche

KINDERKIRCHE SPIELECAFE
Friedrichstraße 48

16. Dezember	15 Uhr	Adventlicher Nachmittag V-Team
20. Januar	15 Uhr	Kinderkirche V-Team
24. Februar	15 Uhr	Kinderkirche V-Team

OFFENE KIRCHE

► Diese freundliche Illustration mit der geöffneten Kirchentür ist das neue Signet unserer „Offenen Kirche“. Auf einem Schild neben dem Portal unserer Kirche weist es auf die an jedem Donnerstag von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnete Kirche hin. Viele Menschen nutzen dieses seit vielen Jahren bestehende Angebot, um während des Einkaufs am Markttag in Kaldenkirchen einfach ein paar Minuten in der Kirche zu verweilen, zur Ruhe zu kommen, eine Kerze zu entzünden, zu beten oder Gedanken in das ausliegende Besucherbuch zu schreiben. Manchmal kommen auch Ortsfremde in die Kirche, um mehr über die Geschichte unserer Gemeinde zu erfahren oder sich von unseren „church-sittern“ den Kirchraum erklären zu lassen. Wir möchten herzlich dazu einladen, das Angebot unserer „Offenen Kirche“ an einem Donnerstagvormittag einmal zu nutzen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der „Offenen Kirche“ freuen sich auf Ihren Besuch.

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

ÜBERNACHTEN IM INSEKTENHOTEL

Der Weihnachtsbasar am 9. und 10. Dezember 2017 lädt zum Stöbern und Kaufen ein. Gut, dass Bastel-, Handarbeitskreis und die „Holzwürmer“ wieder so aktiv waren

Was wäre unser Weihnachtsbasar ohne die „fleißigen Bienen“ und die „Holzwürmer“– unsere Bastelkreise ?

Der Bastel- und Handarbeitskreis trifft sich regelmäßig im Jahr: einmal im Frühjahr und zu Sommerbeginn, dann 14 -tägig von August bis Oktober. Zum Schluss kommt man wöchentlich zusammen, um die letzten Vorbereitungen für den Weihnachtsbasar zu treffen.

Viele schöne Sachen sind wieder entstanden wie Wichtelmännchen, Engelchen, Weihnachtskarten oder Weihnachtsschmuck.

Es wurde fleißig gehäkelt (Kuscheldecken, viele Socken und Söckchen, Mützen und Schals, gehäkelte und gestrickte Tiere für die Kleinen, Taschen und Rucksäcke).

Auch Marmelade wurde gekocht, die obligatorischen Plätzchen stehen noch an und natürlich der selbstgemachte Eierlikör.

Auch der Männer-Bastelkreis „Die Holzwürmer“ war fleißig und hat vieles aus Holz gefertigt: Spiele, Insektenhotels, Adventssterne für den Tisch, Kerzenständer, Möwen als Raumdeko und vieles mehr.

Wie in jedem Jahr steht auch wieder die „Kaffeetafel“ bereit mit selbst gebackenem Kuchen. Am 9. und 10. Dezember ist es dann soweit.

Der Erlös des Basars ist in diesem Jahr bestimmt zu je 1/3 für die diakonische Arbeit unserer Gemeinde, für die Jugendarbeit und für die Restfinanzierung des Therapiehundes, der eine am Asperger-Syndrom erkrankte Jugendliche aus unserer Gemeinde begleitet. ■

Wir laden ein!

▶ FRÖHLICHE WEIHNACHT ÜBERALL AM 9. DEZEMBER 2017

Zum Benefizkonzert “Fröhliche Weihnacht überall“ im Rahmen des „Lichterfestes“ haben sich die Männergesangvereine „Liedertafel Kaldenkirchen“ und „Eintracht Süchteln“ angesagt.

Der Verein „Kaldenkirchen Aktiv“ – Ausrichter des Lichterfestes – und unsere Kirchengemeinde laden hierzu herzlich ein. Dem Motto der Gesangsveranstaltung entsprechend ist ein fröhliches Konzert garantiert.

Die Kollekte ist für die Gemeindediakonie (Unterstützung Bedürftiger und Hilfesuchender) bestimmt.

Beginn des Konzertes wird um 17 Uhr in unserer Kirche sein. ■

▶ KONZERT VON CAPELLISSIMO AM 17. DEZEMBER 2017

Unter dem Titel „O magnum mysterium“ spannt der aus acht Mitgliedern bestehende Chor ein a-cappella-Advents- und Weihnachtskonzert mit einem umfassenden musikalischen Bogen vom Beginn des Advents bis zur Geburt Christi.

Reizvoll ist insbesondere die Gegenüberstellung von Werken verschiedener Musikepochen von der Renaissance (Praetorius, Osiander) über die Barockzeit (Bach), die Romantik (Rheinberger, Reger) bis zur Neuzeit (Distler, Freimuth) unter Berücksichtigung auch von Literatur aus anderen Ländern.

Das Vokalensemble gründete sich 2004 aus seit langem befreundeten Sängerinnen und Sängern aus sieben verschiedenen Städten Nordrhein-Westfalens. Die Leitung hat Frank Gössel aus Kempen. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. Beginn: 18 Uhr in unserer Kirche. ■

▶ KONZERT DER JAZZWEBEREI AM 25. FEBRUAR 2018

Die Jazzweberei wurde 1997 gegründet. Anlass war ein zufälliges Zusammenspiel, bei dem man feststellte, dass abseits der bekannten Klischees noch eine Vielzahl selten gespielter Jazzthemen brachlag. Weitere Auftritte festigten den so typischen Sound der Band. Sie besteht aus sechs Musikern mit internationaler Erfahrung – Trompete, Klarinette, Saxophon, Posaune, Banjo, Gitarre, Bass, Gesang und Schlagzeug.

Im Repertoire sind sowohl Klassiker (King Oliver, Louis Armstrong) mit der traditionellen New Orleans und Gospelthematik, aber auch Themen aus der Zeit des Swing, zeitgenössische Melodien (Memories of you) oder bekannte Chansons (La mer). Neben Bandgründer Bruno Weber aus Schwalmtal wirken auch Ehefrau Renate und Sohn Christoph mit. Eintritt ist frei, nach dem Konzert (Beginn 17 Uhr in unserer Kirche) wird um eine Spende gebeten. ■

► NEUJAHRSEMPFANG AM 12. JANUAR 2018

Am Freitag, den 12. Januar 2018, um 19.00 Uhr, sind alle haupt-, neben-, und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde zum traditionellen Neujahrsempfang ins Jugendzentrum Spielecafé, Friedrichstraße 48, eingeladen !

Bei Musik und guten Gesprächen wollen wir uns gemeinsam auf das neue Jahr einstimmen und uns zugleich bei all denen bedanken, die zum lebendigen Gemeindeleben beitragen.

Persönliche Einladungen dazu werden im Monat Dezember per Post verschickt. ■

► EINLADUNG ZUM FRÜHSTÜCK AM 25. JANUAR 2018

Der „Frühstückstreff"- ein mittlerweile festes und beliebtes Angebot in unserer Gemeinde für alle, die nicht oder nicht mehr beruflich gebunden sind!

In Gemeinschaft frühstückt es sich doch viel schöner! Wir möchten Sie zu unserem nächsten „Frühstückstreff" am Donnerstag, den 25. Januar 2018, um 9.30 Uhr in unser Gemeindehaus, Kehrstraße 59-61, einladen.

Beginnen wollen wir unsere Tischgemeinschaft mit einem Lied und einem Andachtsimpuls. Danach gibt es ein leckeres Frühstücksbuffet und viel Zeit zum gemeinsamen Gespräch. Zur Deckung der Kosten erbitten wir von Ihnen eine Spende in unsere „Kaffeekannen-Spardosen" auf den Tischen.

Zur besseren Planung der Einkäufe bitten wir Sie um eine Anmeldung im Gemeindebüro bei Frau Blanken, Tel.: 6165. Herzlichen Dank ! ■

► GEBURTSTAGSKAFFEE FÜR ÄLTERE AM 1. FEBRUAR 2018

Alle älteren Gemeindeglieder ab 70 Jahren sind herzlich eingeladen, Ihren Geburtstag in fröhlicher Runde im Gemeindehaus, Kehrstraße 59-61, nachzufeiern.

Selbstverständlich können Sie gerne auch eine Begleitperson zur Feier mitbringen.

Der nächste Termin für den „Geburtstagskaffee" ist Donnerstag, der 1. Februar 2018, um 15.00 Uhr.

Einladungen dazu werden an alle verschickt, die in den Monaten November, Dezember und Januar Geburtstag gehabt haben oder noch haben. ■

GEMEINDEGRUPPEN

Besuchs-dienstkreis	8.12.2017 Januar entfällt 9.2.2018 je 19 Uhr Büro, Tel. 6165	
Männerkreis	6.12.2017, 3.1.2018 und 7.2.2018, je 19 Uhr Büro, Tel. 6165	Adventfeier Klönabend mit musikalischem Jahresausklang Fr. Boner-Albers: „Grundlagen der Ernährung im Alter“
Frauenkreis	14.12.2017, 11.1.2018 und 8.2.2018, je 15 Uhr Fr. Boese, Tel. 4379	Adventfeier Thema noch offen Fr. Korte: „Das Geheimnis der bunten Fäden“
Meditativer Tanz	2.12.2017, 6.1.2018 und 3.2.2018, je 15 Uhr Fr. Manthey, Tel. (02162) 5786086	
Netzwerk Nachbarschaft	18.12.2017, 15.1.2018 und 19.2.2018, je 18.30 Uhr Frau Wiegers, Tel. 4582	
Senioren Geburtstagskaffee	1.2.2018, 15 Uhr Büro, Tel. 6165	
Bastelkreis	nach Verabredung Fr. Christiansen Tel. 6898	
Kirchenchor	dienstags, 20.15 Uhr Fr. Koziol, Tel. (02166) 390684	
Jugendchor	dienstags Kirche, 19.30 Uhr freitags Gemeindehaus, 16 Uhr Fr. Koziol, Tel. (02166) 390684	
Spielecafé	Töpfergruppe dienstags, 15 Uhr	
Spielecafé	Nähgruppe freitags, 17.00 Uhr	

Suchtselbsthilfegruppe Ev. Kirche Hinsbeck	montags, 19.30 Uhr Gerda, Tel. (02157) 3623 Hans Gerd, Tel. (0170) 6315110
Café Netzwerk	Dezember entfällt, 29.1.2018 und 26.2.2018 je 14.30 Uhr Frau Wiegers, Tel. 4582
Frühstückstreff Gemeindehaus	25.1.2017, 9.30 Uhr Büro, Tel. 6165
Flötenkreis 4. Schuljahr GGS	freitags, 17 Uhr dienstags, 6. Schulstunde Fr. Koziol, Tel. (02166) 390684
Posaunenchor	dienstags, 18.30 Uhr Fr. Koziol, Tel. (02166) 390684
Kinderchor	donnerstags Grundschule, 12.30 Uhr Fr. Koziol, Tel. (02166) 390684
Spielecafé	offener Treff montags, 16-21 Uhr dienstags, 18.30-21 Uhr mittwochs, 17-21 Uhr freitags, 17-21 Uhr Jugendbüro, Tel. 3865

PFARRER

- Andreas Grefen, Friedrichstraße 50, Telefon: (02157) 125684, Email: *Andreas.Grefen@kirche-kaldenkirchen.de*

GEMEINDEBÜRO

- Gemeindesekretärin: Heike Blanken (Vertretung: Sylvia Christiansen, Birgitt Janssen) Telefon/ Telefax: (02157) 6165/ 5989 Email: *info@kirche-kaldenkirchen.de*
- Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
- Bankverbindung: Sparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00, Konto Nr. 3630 4806, IBAN DE87 3205 0000 0036 3048 06, SWIFT-BIC SPKRDE 33

GEMEINDEHAUS UND KIRCHE

- Kehrstraße 59-61, Telefon: (02157) 3271

KÜSTERIN

- Heike Zeller, Zum Wedemhof 3, Telefon: (02157) 875970 Email: *Heike.Zeller@kirche-kaldenkirchen.de*

PRESBYTERIUM

- Gerhard Becker, Bruch 43, Telefon: (02157) 130588 Email: *Gerhard.Becker@kirche-kaldenkirchen.de*
- Wilfried Becker, Ravenstraße 30b, Telefon: (02157) 4012 oder 811900 Email: *Wilfried.Becker@kirche-kaldenkirchen.de*
- Inge Dammer-Peters, Brigittenstraße 5, Telefon: (02157) 8958592 Email: *Inge.Dammer-Peters@kirche-kaldenkirchen.de*
- Katja Heymann-Dittmar, Arnold-Janssen-Straße 13, Telefon: (02157) 899782 Email: *Katja.Dittmar@kirche-kaldenkirchen.de*
- Jörg Gehlmann, Bischof-Peters-Straße 53, Telefon: (02157) 811666 Email: *Joerg.Gehlmann@kirche-kaldenkirchen.de*
- Armin Schönfelder, Onnert 68, Telefon: (0173) 2105562 Email: *Armin.Schoenfelder@kirche-kaldenkirchen.de*
- Waltraut Wiegers, Heideanger 3, Telefon: (02157) 4582 Email: *Waltraut.Wiegers@kirche-kaldenkirchen.de*
- Nicole Wodka, Franz-Nehlisen-Straße 6, Telefon: (02157) 130232 Email: *Nicole.Wodka@gmx.de*
- Heike Zeller, Zum Wedemhof 3, Telefon: (02157) 875970 Email: *Heike.Zeller@kirche-kaldenkirchen.de*

ORGANISTIN

- Ingrid Koziol, Waldstraße 13, Mönchengladbach, Telefon: (02166) 390684
  Email: *Ingrid.Koziol@kirche-kaldenkirchen.de*

JUGENDHEIM SPIELECAFÉ

- Elisabeth Jongmanns, Angelika Witte, Friedrichstraße 48, Telefon: (02157) 3865, Email: *ev.spielecafe@gmx.de*

STREETWORK

- Friedel Plöger, Telefon: (0178) 3567742, Email: *mobile-jugend@web.de*

HERAUSGEBER DER IMPULSE

- Evangelische Kirchengemeinde Kaldenkirchen, Vorsitzender: Pfarrer Andreas Grefen, Friedrichstraße 50, 41334 Nettetal

REDAKTION

- Pfarrer Andreas Grefen (V.i.S.d.P.), Manfred Felder, Hubert Koziol, Heike Sandring-Cürvers, Armin Schönfelder, Manfred Wintzen, Heike Zeller

ADRESSE DER REDAKTION

- Friedrichstraße 46, 41334 Nettetal, Telefon: (02157) 6165, Telefax: (02157) 5989, Email: *Redaktion@kirche-kaldenkirchen.de*

DRUCK

- Druckerei Heinz-Josef Finken, Berger Feld 22, 41334 Nettetal

BILDRECHTE

- Soweit Fotos nicht gekennzeichnet sind, liegen die Nutzungsrechte bei der Redaktion

ERSCHEINEN

- Die IMPULSE erscheinen vierteljährlich (Ostern, Sommer, Herbst und Weihnachten) in einer Auflage von 1.600 Stück und werden gratis an die evangelischen Haushalte in unserer Gemeinde verteilt. Die Redaktion bedankt sich bei allen Spendern, Sponsoren und Anzeigenkunden für ihre Unterstützung

von
Pfarrer Andreas Grefen

Liebe Leserinnen und Leser der IMPULSE,

was wäre, wenn – Weihnachten nicht mehr „Weihnachten“ wäre? Oder noch deutlicher: Wie wäre es, wenn es gar kein Christfest mehr geben würde ?

Was wäre dann – mit uns? Gerne spielen wir doch das Spiel „Was wäre, wenn ... ?“ Was wäre, wenn Borussia Mönchengladbach im nächsten Jahr Deutscher Fußballmeister werden würde ?

Was wäre, wenn Deutschland von der LINKEN regiert werden würde ? Was wäre, wenn der Benzinpreis auf € 4 pro Liter steigen würde?

Oder eben: Was wäre, wenn Weihnachten nicht mehr „Weihnachten“ wäre ? So ganz abwegig wie die ersten drei Beispiele ist das gar nicht. Vor gerade einmal 30 Jahren standen auf dem traditionellen Striezelmarkt in Dresden oder dem speziellen Kugelmarkt in Lauscha (Thüringen) „Jahresendfiguren mit Flügeln“und „Jahresendmänner“ zum Verkauf. Und als der Direktor des erzgebirgi-

schen Museums in Dippoldiswalde für die Besucher seines Museums einen Weihnachtsbastelbogen mit Engeln drucken lassen wollte, da machte ihm die Druckgenehmigungsbehörde Vorwürfe:

Wie er es wagen könne, als Direktor eines staatlichen Museums christliche Symbole zu verkaufen ?

Dieser reagierte gewieft: Die Figuren trügen nicht mal einen Heiligenschein, und im Übrigen symbolisierten die Engel gewissermaßen die Frau des Bergmanns, und niemand könne wollen, dass dieser tüchtige Bergmann ohne Frau sei.

Heute pflegen wir solche Wortverdrehungen und haarsträubenden Geschichten aus unserer ostdeutschen Geschichte milde zu belächeln. Aber sind wir nicht selber schon fast soweit ?

Alle adventlichen und weihnachtlichen Sitten und Gebräuche, manch' Liebgewordenes, wäre doch auch ohne Weihnachten höchst gefällig und akzeptabel. Ein guter Stollen ist von September bis März genießbar und lecker.

Was haben denn Märchenmotive, die in der Adventszeit die Fußgängerzonen unserer Großstädte beleuchten, mit dem Christfest zu tun ?

Alte Männer mit Rauschebärten und roten Mänteln erinnern nicht im Entferntesten an jene Geschichten, die uns die Bibel über die Christgeburt erzählt.

Um nicht missverstanden zu werden: Ich bummele in der Adventszeit auch ganz gerne einmal über einen Weihnachtsmarkt und esse dort Reibekuchen oder trinke einen Glühwein. Trotzdem die Frage: Würde uns etwas fehlen, wenn es das alles weiterhin gäbe, aber eben ohne die Botschaft der Weihnacht ?
Was wäre, wenn – Weihnachten nicht mehr „Weihnachten" wäre und die schwedischen Rentiere und die Zwerge aus Mittelerde endgültig gegenüber den Heiligen drei Königen und den Engeln der Christgeburt die Oberhand gewännen ?

Weihnachten ohne „Weihnachten" wäre ein schönes, üppiges, prachtvolles Familienfest, lukrativ im Umsatz und emotional im Herzen.

Aber Weihnachten ohne ‚Weihnachten' fehlte jenes große Geheimnis der berührenden Gottesnähe, von welcher alle alten Geschichten der Christgeburt berichten.

Es fehlte die Stille. Es fehlte die Geburt. Es fehlte das leise aufsteigende Licht im Herzen. Es fehlte – GOTT.

Manch einem mag dies egal sein. Mir nicht ! Und darum feiere ich Weihnachten als „Weihnachten". Feiern Sie mit ?

Wir sehen uns in den Weihnachtsgottesdiensten ! Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit !

Ihr Pfarrer Andreas Grefen

Die neue NetteCard:

Vorteile à la Card!

Neu

Wir haben die neue NetteCard für die Zukunft fit gemacht. Ab sofort können Sie zu Ihrer Karte unsere NetteCard-App aufs Handy laden. Schnell und speziell für Nettetal, zu Ihrem Punkte-Vorteil. App geht´s:

www.nettecard.de – Punkt für Punkt gut eingekauft.

Gefördert durch die Stadtwerke Nettetal

Gut.

Sparkasse Krefeld. Gut für die Region.

„Ihr Partner in der Region.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

www.vbkrefeld.de

Wir machen den Weg frei.

Wir sind da Zuhause, wo Sie es sind.
Hier sind wir fest verwurzelt.
Hier kennen wir uns aus.
Wir sind da, wo Sie uns brauchen.

Volksbank Krefeld eG